

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Boeckmann, Karl Wilhelm

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Karl Wilhelm Boeckmann

ward zu Karlsruhe am 1. October 1773 geboren. Er war Professor der Physik am Gymnasium zu Karlsruhe, wo auch sein Vater dieselbe Stellung bekleidet hatte. Er beschäftigte sich mit chemischen und physikalischen Studien, insbesondere auch über die Wirksamkeit der Volta'schen Kette und hat eine große Zahl von Beobachtungen darüber publicirt, die, zu jener Zeit von Werth, heute wohl ohne Bedeutung sind. Er starb in Karlsruhe am 28. Juni 1821. (Ein Verzeichniß seiner Schriften steht bei Harleben, Statist. Gemälde von Karlsruhe. S. 6—9.) J. Lüroth.

Franz Josef Bodenmüller,

geboren am 17. Februar 1806 in Löffingen, Sohn eines praktischen Arztes, erhielt seine wissenschaftliche Vorbildung am Gymnasium in Donaueschingen. An der Universität in Freiburg widmete er sich hierauf dem höheren Studium, indem er 2 Jahre die Vorlesungen in der philosophischen und 3 Jahre in der theologischen Facultät besuchte und mit gutem Erfolge die Semesterexamina bestand. Nach einer einjährigen Vorbereitung im Priesterseminar zu Freiburg wurde ihm am 7. September 1831 die Priesterweihe erteilt, worauf er in Steinenstadt, Donaueschingen und Neustadt in der Seelsorge thätig war und sich besonders dem Jugendunterrichte widmete. Durch das gewonnene Vertrauen des Fürsten von Fürstenberg erhielt er im October 1836 die Hofkaplanei in Heiligenberg. Da ihm hier viel freie Zeit blieb, so verwendete er dieselbe zum Studium pädagogischer Schriften und beschäftigte sich mit Botanik. Manche Woche brachte er in den Seminarien zu Meersburg und Kreuzlingen zu, um unter der Leitung von Nabholz und Wehrle sich mit dem Volksschulwesen, das in jener Zeit einen lebhaften Aufschwung nahm, genau vertraut zu machen. Vom November 1843 bis Februar 1850 war er Pfarrer in Engen und Bondorf. Neben treuer Pflege der ihm in diesen Pfarreien obliegenden Seelsorge hatte er einen großen Wirkungskreis in seinem Lieblingsfache, indem ihm von der Regierung die Schulvisitatur der Amtsbezirke Engen und Bondorf übertragen ward. Mit regem Eifer suchte er das Schulwesen dieser Bezirke zu heben, indem er belehrend, ermahnend und warnend den Lehrern zur Seite stand. Im Februar 1852 trat er das Amt eines Direktors am Seminar Ettlingen an und hatte Religion, Pädagogik und deutsche Sprache zu lehren. Da benützte er das Programm der Anstalt, um Abhandlungen über verschiedene Aufgaben der Schule zu schreiben, deren Ziel die Belehrung angehender Lehrer war. Das Streben, durch die Lehrer landwirthschaftliche Kenntnisse zu verbreiten, veranlaßte ihn, auch in diesem Gebiete einige Schriften zu verfassen. Bei der neuen Anregung des fast in Vergessenheit gerathenen Turnwesens förderte er dasselbe am Seminar und ließ eine kleine Anleitung, wie dasselbe in der Volksschule zu pflegen sei, erscheinen. Als Direktor der Anstalt war er des Morgens der Erste und Abends der Letzte bei der Arbeit. Mit väterlicher Sorgfalt leitete er das religiöse und sittliche Leben der Anstalt. Seine Amtsgenossen ließ er nicht die Macht des Direktors fühlen, behandelte sie vielmehr als seine Freunde. Dies gewann ihm die Achtung und Liebe der Zöglinge und Mitarbeiter. Mit den Seminardirektoren in Bensheim, Montabaur u. a. stand er in freundschaftlichem Verkehr, sowie auch mit dem bekannten Schulmanne Kellner. In seinem 62. Lebensjahre, im April 1868, wurde er unter Anerkennung der geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt. Die philosophische Facultät der Universität Freiburg verlieh ihm das Doktordiplom. Da eine völlige Ruhe seinem Wesen nicht entsprach, so hielt er in Freiburg, wohin er